

Am Ende waren alle elf Interessenten weg

Wemhöner-Systems wird zum Jahresende still gelegt / 81 Mitarbeiter auf dem Weg in die Arbeitslosigkeit

VON HARTMUT BRAUN

■ **Herford.** Die Stadt verliert einen weiteren Traditionsbetrieb: Insolvenzverwalter Olaf Handschuh stellt den Betrieb des Maschinenbauers Wemhöner-Systems GmbH zum Jahresende ein. 81 Mitarbeiter gehen in die Arbeitslosigkeit.

Am Donnerstaglädt Betriebsratsvorsitzende Irmgard Pehle noch einmal zur Betriebsversammlung. Doch dort wird nur über Arbeitslosmeldungen und über Sozialplanverhandlungen gesprochen. Die Produktion in den Hallen am Hasenbrink steht längst still. Hoffnungen auf einen zur Übernahmbereiten Investor, wie sie seit Monaten genährt wurden, sind verflogen.

Dabei hatte es lange Zeit gut

ausgesehen. Zwar erlebte das Unternehmen im August die zweite Insolvenz binnen 33 Monaten. Doch nicht weniger als elf Interessenten an einer Übernahme hatten sich beim Insolvenzverwalter Olaf Handschuh (Minden) gemeldet.

Der verbreitete entsprechend Optimismus – und ließ sich auch nicht entmutigen, als innerhalb der durch das Insolvenzgeld abgesicherten Dreimonatsfrist bis Ende Oktober ein Abschluss nicht zustande kam und sich die Reihen der potenziellen Übernehmer spürbar lichteteten.

Handschuh, unterstützt vom Gläubigerausschuss, entschied sich zur Fortführung und ging damit ein nicht geringes Risiko ein. „Von fünf ernsthafteren Interessenten blieben am Ende

zwei übrig“, schildert er den weiteren Verlauf.

Beides seien Großunternehmen aus der Branche gewesen. „Der eine schied aus, nachdem ein Großkunde einen erhofften Auftrag an die Konkurrenz gab.“ Der andere meldete sich am Mittwoch vergangener Woche mit der Nachricht, ihm sei „die patentrechtliche Situation bei einigen Produkten zu unsicher“. Danach sei ihm nur noch die Stilllegung geblieben.

Teile der, überwiegend kurzarbeitenden, Belegschaft stemmten sich bis zuletzt gegen das Ende: „Bei intensiverer Einbeziehung der Belegschaft wäre eine Lösung drin gewesen“, glaubt Betriebsratsvorsitzende Pehle. Handschuh weist das zurück. Zum Jahresende wird er allen



Kritik am Verwalter: Betriebsrats-Chefin Irmgard Pehle. FOTO: KIEL-STEINKAMP

Mitarbeitern kündigen. Verhandlungen über einen Sozialplan sind vereinbart. Doch viel ist nicht im Topf.

Stationen des Niedergangs

◆ November 2007: Die Wemhöner-Anlagen GmbH am Hasenbrink, deren Wurzeln in die 20er-Jahre zurück reichen, stellt Insolvenzantrag. Über 150 Mitarbeiter sind betroffen.

◆ April 2008: Insolvenzverwalter Dr. Norbert Westhoff verkauft das Unternehmen an den Finanzinvestor Frankfurt Capital Partners, der auch die Geschäftsführung übernimmt.

◆ Mit großem Elan gehen Ingenieure und Konstrukteure an die Entwicklung neuer Maschinen und Anlagen, unter anderem für die Dämmstoff-Herstellung.

◆ Dezember 2008: Auf Drängen der Belegschaft vereinbart der Betriebsrat eine 42,5-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zum Erhalt der Arbeitsplätze. Etwa 90 Mitarbeiter

sind beschäftigt.

◆ März 2009: Die Geschäftsführung entlässt 30 Mitarbeiter aus der Produktion. Sie will die Firma auf Dauer als reines Engineering-Unternehmen weiterentwickeln. Die Mitarbeiter erheben Kündigungsschutzklagen.

◆ Mai 2009: Die Geschäftsführung zieht eine positive Bilanz der Beteiligung an der Fachmesse Ligna Hannover.

◆ August 2010: Neuerlicher Insolvenzantrag. Begründung: Defizitäres Auslandsgeschäft, vor allem in China.

◆ Dezember 2010: Der Geschäftsbetrieb wird zum 31.12.2010 eingestellt. „Wir danken unseren Kunden und Lieferanten für die partnerschaftliche Zusammenarbeit“, steht auf der Homepage